Nr. 2194. Dienstag, 15. December. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Steuerrath Ehlert zu Siegen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Postrath Schultze zu Köln und dem Amtmann Tuemler zu Greven den Rothen Adlerorden vierter Klasse; ferner dem Geh. Ober-Registrator des Justizministeriums, Canzleirath Wiese, den Charakter als Geheimer Canzleirath zu verleihen, so wie an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Consuls Hirsch in Boston den dortigen Kaufmann J. P. Gotzler zum Consul daselbst zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 15. December. Abgeordnetenhaus. Es liegt der Adreßentwurf der Anleihe-Commission gedruckt vor. Derselbe knüpft an den Beschluß des Hauses vom 2. December c. an, und erinnert daran, daß das preußische Heer in den Herzogthümern seine Waffenehre eingesetzt habe. Die Rückwirkung von Olmütz auf Preußens innere Zustände und die deutsche Machtstellung werde erst mit der Befreiung der Herzogthümer wieder getilgt. Nach dem Systeme des Ministeriums müsse man fürchten, daß in seinen Händen die begehrten Mittel nicht im Interesse der Herzogthümer und Deutschlands, und nicht zum Nutzen der Krone und des Landes verwendet werden. Das Recht der Herzogthümer und das Erbrecht der Augustenburger falle zusammen. Es wird die Bitte an Se. Majestät gerichtet, vom Londoner Vertrage zurückzutreten und den Erbprinzen von Augustenburg zum Herzog von Schleswig-Holstein anzuerkennen und dahin zu wirken, daß der Bund demselben in der Besitzergreifung und der Befreiung seiner Erblande wirksamen Beistand leiste.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Paris, 14. December. Der Senat hat die Generaldiscussion über die Adresse geschlossen; morgen beginnt die artikelweise Berathung. — Bei der heute hier stattgefundenen Nachwahl für Pelletan (dessen Mandat bekanntlich der gesetzgebende Körper am 17. November annullirt hatte, weil es der gesetzlichen Stimmenmajorität entbehre) **erzielt der Oppositionscandidat Pelletan 15,289, der Regierungscandidat Picard 9303 Stimmen. Der Erstere ist somit wiedergewählt.**

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hannover, 14. Dec. Die Vorsynode ist, nachdem sie das Gesetz über die Kirchenverfassung einstimmig angenommen, durch den Cultusminister geschlossen worden.

Politische Uebersicht.

Das ganze parlamentarische Interesse concentrirt sich begreiflicherweise auf die Verhandlungen der zur Vorberathung des Anleihe-Gesetzentwurfs eingesetzten Commission des Abgeordnetenhauses. Schon vorgestern hatte man erfahren, daß der Ministerpräsident seine Anwesenheit für die gestrige Sitzung zugesagt habe, falls er nicht durch Unwohlsein gehindert werde, persönlich zu erscheinen. Die Sitzung der Commission war daher besonders zahlreich besucht. Von den Ministern waren anwesend: Herr v. Bismarck, der Kriegsminister und der Finanzminister; außerdem der Geh. Finanzrath Mölle als Commissar des letzteren. Die Verhandlungen der Commission sollen nach dem ausgesprochenen Wunsche derselben als vertrauliche behandelt werden. Da dies namentlich von den Erklärungen der Staatsregierung gelten wird, so weit sie die auswärtige Verwickelung betreffen, so ist nur zu sagen, daß der Minister des Auswärtigen sich mehrmals an der Discussion betheiligte, indeß keine Erklärung abgab, die irgendwie zu der Annahme berechtigte, er habe seine bisherige, neulich im Hause der Abgeordneten dargelegte Politik in der schleswig-holsteinischen Sache in einem einigermaßen wesentlichen Punkte verlassen; nur scheint in den maßgebenden Kreisen der etwaige Rücktritt vom Londoner Vertrage jetzt etwas mehr als früher für eine Opportunitätsfrage angesehen zu werden. Als eine Aeußerung, welche ihre Spitze lediglich gegen das Abgeordnetenhaus resp. gegen das Land richtet, wird es gestattet sein hervorzuheben, daß der Ministerpräsident erklärte, durch eine Ablehnung der Anleiheforderung Seitens des Hauses würde die Verantwortung der Minister für ihre Entschließungen nicht bloß in der schleswig-holsteinischen Sache erleichtert werden. Nach längeren Verhandlungen, die sich lediglich auf allgemein politischem Gebiete hielten und die technischen, militairischen und finanziellen Details noch gar nicht berührten, erklärte Ref. v. Sybel die erhaltene Auskunft über die Ziele der Regierungspolitik für durchaus ungenügend, um darauf hin einen Antrag wegen Bewilligung oder Nichtbewilligung der verlangten Anleihe zu stellen resp. Beschluß zu fassen; er beantrage eine Adresse an die Krone und lege sogleich einen Entwurf dazu vor, da er auf diesen Ausgang der Verhandlungen mit der Staatsregierung vorbereitet gewesen sei. Der Ministerpräsident nahm Act von dieser Vorbereitung eines Adreßentwurfs, erklärte übrigens die Frage einer Adresse für ein Internum des Hauses und verließ darauf mit seinen beides Collegen für heute die Sitzung der Commission. Referent v. Sybel verlas darauf einen Adreßentwurf, welcher, nach einer kurzen Darlegung der Interessen und der Pflichten Preußens in der schleswig-holsteinischen Sache — auch nach Seiten der militairischen Ehre hin — die Nothwendigkeit eines Systemwechsels in dieser Frage betont, an den König die Bitte richtet, die schleswig-holsteinische Politik im Sinne der — fast wörtlich wiederholten — Resolution des Hauses zu führen, und schließlich für eine solche Politik die Mittel des Landes in Aussicht stellt. Nach längerer Discussion wurde der Erlaß einer Adresse mit 16 gegen 5 Stimmen beschlossen. Die Feststellung des Wortlauts sollte noch gestern Abend erfolgen. Heute um 12 Uhr findet Plenarsitzung statt, zur Einbringung des Adreßentwurfs und zur Beschlußnahme über die geschäftliche Behandlung desselben. Wahrscheinlich wird die kürzeste Art der Behandlung — Schlußberathung mit mündlicher Berichterstattung — beliebt werden.

Die Meinung über die den Anleihe-Gesetzentwurf einzunehmende Haltung des Abgeordnetenhauses war gleich von vornherein eine so bestimmte, daß sich über die materielle Behandlung dieser Vorlage keinerlei Meinungsverschiedenheiten zeigten. Es war von vornherein die Ueberzeugung der überwiegenden Majorität, daß für die gegenwärtige Politik des Ministeriums in der schleswig-holsteinischen Frage um so weniger die außerordentlichen Geldmittel bewilligt werden dürften, als dieselben gar nicht einmal erforderlich wären. Denn die Politik, welche am Londoner Protokoll festhält, könnte zu einer kriegerischen Verwickelung mit Dänemark nur dann führen, wenn Dänemark den Executionstruppen in Holstein Widerstand leisten sollte. Davon ist aber nicht die Rede; die letzten Nachrichten bestätigen es hinreichend, daß dies nicht der Fall sein werde. Für die Durchführung der Execution, zu welcher Preußen 25,000 Mann als Reserve stellt, aber bedarf es sicherlich keiner Anleihe von 12 Millionen, welche den Etat auf eine lange Reihe von Jahren mit den Zinsen dafür belastet. Man hat, wie Herr v. Sybel ganz mit Recht hervorhob — für die Zusammenziehung der preußischen Truppen gar keine Mittel vom Abgeordnetenhause verlangt; sollte die Bundesexecution, so lange man an dem Londoner Protocoll festhält, einen größeren Kraftaufwand erfordern? Es wurde dem Lande ja stets als ein ganz besonderer Vorzug der Reorganisation der Armee gerühmt, daß die bedeutende Erhöhung des jährlichen Militairbudgets sich bei Fällen, wo noch kein ernstlicher Krieg, der die ganze Kraft des Volks erfordere, entstehe, dadurch wieder einbringe, daß man eben nicht so schnell wie früher außerordentliche Geldmittel in Anspruch nehmen dürfe. Wir können von diesem Vorzuge der Reorganisation nichts entdecken, wenn man schon jetzt, wo Preußen nur 2 Divisionen als Reserve für die von Sachsen und Hannover auszuführende Bundesexecution zusammenzieht, schon eine Anleihe von 12 Millionen fordert. Für diese Bundesexecution ist die Anleihe entschieden zu viel, für einen Krieg aber mit Dänemark, der indeß zu den Wünschen des Herr von Bismarck durchaus nicht gehören soll, viel zu wenig. Die Bundesexecution ist von dem Bundestag auf 18 Millionen veranlagt; was hiervon auf Preußen kommt, das wird sich gewiß auf eine viel leichtere und weniger kostspielige Art, als durch eine Anleihe beschaffen lassen. Wir haben so schon von der letzten Anleihe 12 Millionen erübrigt, die jetzt unproductiv im Staatsschatze liegen. Es liegt in keiner Beziehung im Interesse des Landes, diesen Fonds noch mehr zu erhöhen.

In Abgeordnetenkreisen nahm man gestern allgemein an, daß die von dem englischen Gesandten Lord Wodehouse hier mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gepflogenen Verhandlungen in der dänischen Sache zu einem Abkommen geführt hätten, wonach unser Ministerium an dem Londoner Vertrage festhalten will, falls Dänemark gewisse Bedingungen erfülle. Wie weit diese Bedingungen gehen, ist noch nicht zu ermitteln. Jedenfalls würde danach das Festhalten am Londoner Vertrage für die Regierung in erster Linie stehen. Nach allen Anzeichen steht die Sache der Herzogthümer, was Preußen angeht, sehr trübe. Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten hat nunmehr alle Etats bis auf den Militäretat erledigt.

Die Verhandlungen der Untersuchungs-Commission wegen der Wahlumtriebe sind in vollem Gange.

Das Abgeordnetenhaus wird sich wahrscheinlich vom 20. bis zum 28. December vertagen.

Die Budget-Commission hat die außerordentlichen Ausgaben des Marine-Etats berathen. Der Regierungs-Commissar legte die Pläne der in England im Bau begriffenen gepanzerten Schrauben-Corvette Arminius vor, die zwei drehbare Thürme, jeder mit zwei 48-Pfündern armirt, erhalten wird. Die Kosten werden sich auf etwa 560,000 Thlr. belaufen, wofür die 450,000 Thlr. freiwilliger Flottenbeiträge verwandt werden sollen. Für die Fortsetzung der Bauten zur Herstellung des Kriegshafens an der Nordsee sind 700,000 Thlr. auf den Etat für 1864 gebracht. Die Commission wünscht die Verwendung einer höheren Summe. Die Regierung beabsichtigt, etwa für 120,000 Thlr. ein Dienstgebäude für das Marine-Ministerium anzukaufen und einzurichten, wofür auf das nächste Jahr 30,000 Thlr. kommen sollen. Der Posten wird gestrichen, weil der Ankauf eines fertigen Hauses vortheilhafter und die Verwendung für gerade jetzt dringendere Bedürfnisse nöthiger erschien.

Die am 7. d. M. polizeilich in Beschlag genommene Abendnummer der „National-Zeitung" ist „in Folge Beschlusses der Rathskammer des K. Stadtgerichts" wieder freigegeben.

*** Ein Tag in Nürnberg.

Seit meinen Kinderjahren hegte ich eine besondere Liebe für Nürnberg. Kamen doch daher alle jene Schätze, die ein Kinderherz besonders an seinen hohen Festtagen in namenloses Staunen und Entzücken versetzten, die dem kindlichen Verstand so lange so viele und so geheimnißvolle Räthsel aufgaben, bis der unwiderstehliche kindliche Forscherdrang der Fingerchen ihre Schleier enthüllte. Welche freudenvolle Welt verband die Kinderseele mit der guten Stadt Nürnberg! Auf der Schule gesellte sich zu dieser Liebe hohe Verehrung. Kein Abschnitt der deutschen Geschichte, in dem nicht von den Thaten, von dem Glanz und der Macht dieser Perle deutscher Städte zu rühmen gewesen. Deutscher Bürgersinn, Bürgerkraft und Bürgertugend hatten hier im Laufe der Jahrhunderte einen mächtigen, herrlich gefügten Bau deutscher Bürgerfreiheit aufgerichtet, mit dem kaum ein anderer noch rivalisiren konnte. In ihm hatten deutsche Kunst und deutsche Wissenschaft, deutscher Handel und Gewerbfleiß ihre Lieblingsstätten aufgeschlagen und unter seinem Schutz die schönsten Blüthen getrieben. Hier hatten deutsche Schönheit und deutscher Frohsinn ihre heitern Tempel errichtet und die stolze Bürgerhoheit wurde mit ihrem anmuthigen Gewande umgeben. Jahrhunderte lang war Nürnberg eine Heimath von stets steigendem Volksglück, von Wohlstand, Freiheit, schöner Sitte, Freude, geistiger und sittlicher Erhebung, wie es nicht viele im Reich gegeben. Kaiser und Reich ehrten und liebten diese herrliche Schöpfung deutscher Volkskraft und weit über die Grenzen des Reichs war ihr Ruhm verbreitet.

Die jugendliche Phantasie prägt sich solche Bilder am tiefsten ein. Aus ihnen bildet sich jene Welt, in welcher alle erhabenen Ideen, alle hohen Gefühle, welche den Geist schon früh auf die höchsten Ziele lenken, ihre Heimath haben. Alle idealen Schöpfungen der Kunst versetzen die empfängliche Seele wohl in jene Stimmung, die das Schöne, Edle, Große oder ihr Widerspiel in uns wach zu rufen vermögen. Diese Stimmungen sind wichtige veredelnde Erziehungsmittel für die Menschen. Doch den rechten Muth zur That entflammen vor allem wirkliche Thaten. Daher bleibt die Geschichte und das lebendige Beispiel der wirksamste Lehr- und Werkmeister an der menschlichen Seele. Jede Generation muß die wirkliche Menschenwelt stets von Neuem schaffen. Wohl ihr! wenn sie die ernste Mahnung Göthes: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!" — zu beherzigen verstanden; unsterblicher Ruhm aber und Dank bleibt denen für alle Zeiten, die dieses Erbtheil vermehrt und veredelt der folgenden überwiesen. Ein herrliches Bild solcher schönen Stufenleiter der Thaten, stand die Geschichte der Stadt Nürnberg von früh an vor meiner Seele.

Die Zeiten sind anders geworden. Das Reich und seine Herrlichkeiten sind in Trümmer gegangen, als die unheilvolle Saat der Zerrüttung zur Reife gediehen. Aber redende Zeugen ihres Glanzes und ihrer Größe sind geblieben, lebendige Illustrationen zu den vielen Blättern ihrer glorreichen Geschichte. Wer den Geist, der das deutsche Bürgerthum der Vergangenheit beseelte, seine Größe und Einfachheit, seine Kraft und Würde, seine seelenvolle Tiefe, Innigkeit und seinen schöpferischen Reichthum kennen lernen will in reichen Denkmälern, der gehe nach Nürnberg, auf Schritt und Tritt wird er ihnen begegnen.

Mitten in der Nacht war ich von Leipzig gekommen. Bei falbem Mondenschimmer betrachtete ich einen Augenblick das neue Bahnhofsgebäude. Sein Styl ist vollkommen dem der Architectur der Stadt angepaßt, ein schöner fester gothischer Bau mit Thürmen und Zinnen, hohen Sälen und Hallen von schönen Verhältnissen. Selbst zu so später Stunde machte der in blau und Silber altfränkisch uniformirte Bahnhofsportier, in der Linken das glänzend gebuckelte Zeichen seiner Würde tragend, die Honneurs in der Vorhalle. Nach kurzer Nachruhe fand mich die frühe Sonne bereit, die kurze Spanne Zeit für den Aufenthalt so gut wie möglich zu benutzen.

Die ersten Zeugen von Nürnbergs Bedeutung im Reich, traten mir die imposanten sehr wohl erhaltenen Befestigungen entgegen. Eine hohe starke Mauer von schweren Sandsteinquadern, bewehrt mit 75 großen viereckigen Wartthürmen in regelmäßigen Zwischenräumen und geschützt von einem 30 bis 40 Fuß tiefen und entsprechend breiten trockenen Graben, dessen Steinwände senkrecht in die Tiefe abfallen, umgiebt die Stadt, die, eine längliche Rundung auf den hügligen Ufern der Pegnitz erfüllend, im Nordwesten überragt wird von einem breiten Felsen, auf dem sich die alte Kaiserburg und die Pfalz der ehemaligen Burggrafen erheben und an den sich die Stadtbefestigungen unmittelbar anschließen. Durch vier starke aber enge niedrige Hauptthore, zu denen ziemlich schmale Brücken führen, gelangt man in die Stadt, jedes durch einen breiten runden Thurm mit flachem Spitzdach besonders befestigt. Diese Thürme haben trotz ihrer gedrungenen Massigkeit vollendet schöne Formen. Albrecht Dürer ist der Meister, welcher zu ihnen die Zeichnung entworfen.

Durch das Hauptthor vom Bahnhof her betrat ich zuerst die Stadt. Eine breite unregelmäßige Straße führt ziemlich gerade, erst sich neigend, dann über eine alte Bogenbrücke der Pegnitz wieder aufwärts nach dem Hauptmarktplatz. Es war gerade Wochenmarkt und schöner heller Morgen. Ein buntes Leben erfüllte Straße und Platz, an sich ein schönes, reiches, interessantes Bild, aber unendlich interessanter durch den Rahmen, in welchen es gefaßt war. Man kann die Stadt nach allen Richtungen durchwandern, überall an den breiten Straßen und Plätzen wie in den zahllosen Gassen und Gäßchen trifft man Spuren jener Nürnberg so ganz eigenthümlichen Architectur, überall denselben heitern anmuthvollen Charakter der Bauart, der selbst den engsten Winkel verklärt. Doch die volle Glorie ihrer monumentalen und architectonischen Kunst und Gruppirung entfalten jene Hauptstraßen, welche von der Lorenzkirche nach dem Marktplatz und von dort hinauf an St. Sebaldus und dem Rathhaus vorbei über den Dürerplatz nach der Kaiserburg und der Pfalz führen.

Die Lorenzkirche ist berühmt als eins der edelsten Denkmäler deutscher Baukunst. Wer vermag diese einfach erhabenen Massenformen zu betrachten, die der gotterfüllte Gedanke des Meisters in eine reiche himmlische Welt beseelter Schönheit zu vergeistigen verstanden, ohne von staunender Ehrfurcht, ohne von lebendiger Liebe zu der hehren Idee ergriffen zu werden, welche in solchen gewaltig ergreifenden Schöpfungen sich sinnbildlich zu verkörpern die Macht hat!

Die „Nord. Allg. Ztg." theilt heute der Welt mit, daß „die preußisch-deutsche National-Regierung beschlossen zu haben scheine, die Bewilligung der Anleihe zurückzuweisen." Am Schlusse dieser Betrachtung glaubt der Artikel, daß „es den deutschen Regierungen bedenklich erscheinen werde, die Organisation bewaffneter Vereine zu gestatten."

Der Abgeordnetentag in Frankfurt wird sehr stark besucht sein. Namentlich aus dem Süden werden die Abgeordneten zahlreich erscheinen.

Dem badischen Landtage ist in Anbetracht der ernsten Verhältnisse ein Gesetzentwurf, betreffend einen außerordentlichen Credit von 2,300,000 Fl. gemacht worden. Die Adresse ist in der Abgeordnetenkammer einstimmig angenommen. In der Debatte gab sich die erfreulichste Uebereinstimmung und Begeisterung für die schleswig-holsteinische Sache kund. Schaaff wies auf die Nothwendigkeit militairischer Bildung der Jugend hin, indem er „die Krämerangst der deutschen Freistädte" angriff. Der Minister v. Roggenbach stimmte in seinen Ausführungen mit allen Rednern überein. (S. unter Schleswig-Holstein.)

Nach einer „sehr zuverlässigen" Mittheilung der „Köln. Ztg." denke man in Wien über die schleswig-holsteinische Frage sehr practisch. Man bekämpfe daselbst mit ihr jede Machtausdehnung Preußens; denn man nehme an, „daß mit der Constituirung der Selbstständigkeit Schleswig-Holsteins unter dem Herzog von Augustenburg die natürliche Machtsphäre Preußens sich erheblich ausdehne." „So begreiflich diese Politik Oesterreichs ist — sagt die betreffende Correspondenz — so unbegreiflich ist es, daß auch Preußen, gegen sein klares und offenbares Interesse, welches das gerade Gegentheil fordert, sich stets in dieselbe Bahn drängen lasse."

Die liberale Presse in Oesterreich verlangt ein entschiedeneres Auftreten des Abgeordnetenhauses. Man sei zu nachgiebig gewesen.

Der Bundestag hat sich jetzt auch mit der Instruction für die Civil-Commissare für die Execution beschäftigt. Ueber die Fassung dieser Instruction gingen natürlich die Ansichten der Regierungen ebenfalls weit auseinander. Oesterreich und Preußen stehen wiederum einträchtig beisammen, sie wollten, wie man hört, in die Instruction ausdrücklich die Bestimmung aufgenommen wissen, daß die Commissare das Auftreten des Herzogs von Augustenburg nicht zu dulden hätten.

Ueberall giebts Ministerkrisen, in Wien, in Paris, in London. Mit der letzteren scheint es bis jetzt nicht viel auf sich zu haben. Auch mit derjenigen in Paris hat's noch gute Wege. Der Kaiser ist noch nicht bis zu dem Punkte angelangt, wo er seiner auswärtigen Politik auch öffentlich eine ganz bestimmte Richtung und ein bestimmtes concretes Ziel anweisen wird. In Wien schwebt die Krisis noch. Es wird immer wahrscheinlicher, daß Hr. v. Schmerling seine Stellung aufgeben wird. Für diesen Fall — so berichtet die „Presse" — sind mit dem Präsidenten des Herrenhauses Fürsten Carl Auersperg Verhandlungen wegen Uebernahme des Präsidiums des Ministeriums und des Portefeuilles des Hrn. v. Schmerling angeknüpft. Man sagt, Fürst Auersperg habe an ein hervorragendes Mitglied der liberalen Partei im österreichischen Abgeordnetenhause die Aufforderung gerichtet, in das Ministerium zu treten, glaubt aber, daß dasselbe abgelehnt habe.

Der Kaiser Napoleon hat den Congreßplan noch nicht aufgegeben. Wie man hört, ist in den letzten Tagen an die Regierungen, welche nicht abgelehnt haben, ein Rundschreiben ergangen und werden dieselben darin nochmals und zwar zu einem **engeren** Congreß eingeladen, da ein allgemeiner wegen der Ablehnung Englands nicht zu Stande komme. Frankreich erklärt, daß es bereit sei, seine Vorschläge mitzutheilen.

Die neueste Verwickelung der deutsch-dänischen Frage — sagt der „Constitutionnel" — beweise, wie richtig der Kaiser mit seinem Congreß-Vorschlage die Lage Europas aufgefaßt habe. Wenn die Mächte, welche das Londoner Protocoll von 1852 unterzeichnet, nicht im Stande seien, Deutschland mit Dänemark zu versöhnen, so müsse ganz Europa, zu einem Congreß vereinigt, die Versöhnung übernehmen. Das sei ein Beispiel von vielen. Frankreich werde jetzt sich mit den einzelnen Souverainen, die sich nähere Aufklärungen über die Congreß-Idee erbeten, in specielle Erörterungen eintreten. Jetzt könne er sich über die lösungsbedürftigen Fragen wohl äußern. Sein Gedanke sei heute wie am ersten Tage und er werde sich in seiner Bahn durch Widersprüche und Schwierigkeiten nicht aufhalten lassen. Er denke doch noch den Congreß zu Stande zu bringen.

Man schreibt der „K. Z." aus Brüssel: „Die Nachricht, der Herzog von Brabant sei als Vertreter seines erlauchten Vaters nach England abgereist, um in dessen Namen eine Verständigung in der Congreß-Frage anzubahnen, habe ich Ihnen als unbegründet bezeichnet. Der Zweck der Reise des belgischen Kronprinzen ist lediglich die Ordnung gewisser Privatverhältnisse. Man soll hier hohen Orts die gegenwärtigen Zustände und die Aussichten für kommendes Frühjahr mit ungewöhnlich trübem Auge betrachten. Von oft gut unterrichteter Seite verlautet auch, Erzherzog Max Ferdinand habe, da die erbetenen Garantien (an Geld und Leuten) von Frankreich schließlich nicht gewährt worden seien, die mexicanische Kaiserkrone nunmehr **definitiv abgelehnt**.

Schleswig-Holstein.

— Aus der Rede, welche der badische Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Roggenbach, in der dortigen Abgeordnetenkammer gehalten, heben wir Folgendes hervor:

„Gewisse Dinge sind so ungeheuer groß, daß sie nur mit Schweigen richtig gewürdigt werden. Auch jetzt ließe sich Alles in dem kurzen Satze ausdrücken: Wir müssen unsere Pflicht thun! Wir sind überzeugt, daß bloße Worte ohne Thaten nichts mehr helfen. Es wird gesagt: der Bund werde gewissenhaft prüfen und seiner Zeit Dem das Recht geben, dem es gebührt. Diesem Verfahren des Bundes steht ein Bedenken gegenüber: die Frage ist keine Frage des Civilrechts, deren Lösung sich vertagen ließe; man muß vielmehr dieser Ansicht auf das Äußerste entgegentreten, sie ist unpractisch, um nicht zu sagen unredlich. Eben so wenig darf man das klare Recht jetzt abhängig machen wollen von einer Abstimmung der holsteinischen Ständeversammlung, die unter dem Druck möglicherweise gegen das Recht ausfallen könnte. Wir haben schon das **klare Recht**, wir brauchen es bloß **zu vertheidigen**. Unsere Aussichten in der Sache? Die zum Erbfehler unserer Nation gewordene Niedergeschlagenheit, wenn nicht der erste Anlauf gelingt, darf nicht Platz greifen, mit unserer eigenen Zuversicht wird auch die Sache selbst sich besser gestalten. Es beruht ja doch auch die Hoffnung auf der bekannten Zähigkeit und Ausdauer des schleswig-holsteischen Volks, das sich, wenn das Land von den Executions-Truppen besetzt ist, schon rückhaltlos aussprechen wird. Und schließlich muß man auch rechnen auf die Tüchtigkeit, den Entschluß und die Ausdauer des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein, den Redner auf Grund persönlicher Bekanntschaft als einen Mann schildert, zu dem sich die Herzogthümer und Deutschland Glück wünschen können. Endlich vertraue man auf die deutschen Regierungen. Das Benehmen der freien Städte, namentlich Hamburgs, verdiene **öffentlich** gekennzeichnet zu werden, mit Ausnahme Bremens, das sich der Majorität nicht angeschlossen habe. Die erste Grundlage aller Zuversicht sei aber das deutsche Volk, das von dieser Frage sich nicht trennen werde ohne das Bewußtsein der Pflichterfüllung. Es wird mit Schleswig-Holstein gut bestellt sein, denn anders wäre es mit der Selbstachtung Deutschlands vorbei."

Frankfurt a. M., 10. December. In der Bundestags-Sitzung am 7. d. sind namentlich, wie die „D. A. Z." schreibt, die Herren v. d. Pfordten und Freih. v. Kübeck hart aneinander gerathen, und die Bemerkung des erstern Gesandten hat durchaus nicht diplomatisch gelautet, als Herr v. Kübeck, da der Mecklenburgische Gesandte sagte, er sei ohne Instruction, erklärte: „**So stimmen Sie mit uns; ich übernehme die Verantwortung Ihrer Abstimmung Ihrer Regierung gegenüber.**" Dies that denn nach kurzem Besinnen der Gesandte für Mecklenburg, und so kam der Beschluß, trotz des Protestes des Herrn v. d. Pforten, daß eine derartige Beeinflussung wider die Geschäftsordnung verstoße, zu Stande.

Neumünster, 13. December. (H. N.) Am Freitag kamen von Rendsburg hier 12,000 Pfd. Sprengpulver an, ein Theil ward nach Bramstedt gesandt, wo eine größere Brücke über die Bramau in der Altona-Kieler Chaussee sich befindet.

Kiel, 13. December. (H. N.) An dem letzten Abend gingen wiederholt größere Abtheilungen schleswiger Reserven mit den Dampfschiffen von hier ab nach Seeland. Das Lied „Schleswig-Holstein" ward bei dieser Gelegenheit vielfach gehört. — Die dänischen Offiziersfamilien gehen theilweise morgen oder doch in den nächsten Tagen nach Dänemark ab.

Der dänische Dampfer „Diana", der nach Eckernförde bestimmt war, um Truppen aufzunehmen, ist den 8. d. M. gestrandet.

Die „Harburger Nachrichten" enthalten folgendes Inserat: „Diejenigen, welche geneigt sind, in eine demnächst von dem Herzoge Friedrich zu bildende schleswig-holsteinische Armee einzutreten, wollen sich vorläufig bei dem Herrn Kaufmann G. H. **Tewes**, Mühlenstraße 40, melden."

Hamburg, 11. December. Man erwartet hier jetzt mit Bestimmtheit die Ankunft des Herzogs Friedrich, und verlautet, daß derselbe eine Etage in Streits Hotel für seine Ministerien gemiethet hat. Die Zahl der flüchtigen Holsteiner vermehrt sich hier mit jedem Tage. — In einem in Neumünster garnisonirenden Bataillon, das größtentheils aus Schleswigern bestand, drohte eine Meuterei auszubrechen, doch wurden die Widerspenstigen sofort nach Alsen geschafft.

Deutschland.

ō **Berlin**, 14. December. Der Versuch der conservativen Partei, die vom Hause schon genehmigte Wahl Grabows und Valentinis nachträglich umzustoßen, wird in allen Kreisen vielfach besprochen. Grabow selbst ist sofort nach Prenzlau gereist, um sich persönlich davon zu überzeugen, ob die in dem Proteste angeführten Thatsachen wirklich begründet sind, und ob sie, wenn sie rechtzeitig vorgebracht worden wären, dem Hause Grund zur Annullirung der Wahl hätten geben können. Sollte dies wirklich der Fall sein, so soll er beabsichtigen, sein Mandat niederzulegen. — Wie man sagt, sollen in den nächsten Tagen die Schreiben abgehen, in welchen das Ministerium den übrigen Staaten des Zollvereins den Zollvereinsvertrag, der Ende 1865 abläuft, zu diesem Termin kündigt. Man darf sich wohl der Hoffnung hingeben, daß dieser Schritt, der seine Motivirung in der Haltung der Gegner des französischen Handelsvertrages findet, weiter keine Folgen haben wird, als eine Reconstruirung des alten Vereins durch einen Vertrag, welcher von den Mängeln des jetzigen frei ist. Eine Sprengung des Zollvereins beabsichtigt wohl Niemand, und jetzt ist für die deutschen Regierungen auch wirklich nicht der Augenblick, das letzte Band, welches sie vereint, zu zerreißen. — Die Betheiligung preußischer Abgeordneten an den Abgeordnetentag zu Frankfurt a. M. (am 21. Decbr.) wird voraussichtlich sehr stark sein, man kann wohl annehmen, daß 70 bis 80, wenn nicht noch mehr, dort erscheinen werden. Von den Abgeordneten aus der Provinz Preußen werden unter anderen v. Forckenbeck, v. Hoverbeck und Meibauer hingehen; wahrscheinlich gehen auch von den Altliberalen einige zu der Versammlung. Simson und v. Bonin haben sich wenigstens für den Besuch erklärt.

Berlin, 14. Decbr. II. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin gedenken auf der Rückreise von England von Köln aus noch einen Besuch an dem großherzoglichen Hofe in Karlsruhe abzustatten und etwa am 20. d. hier einzutreffen.

* Das Antwortschreiben des **deutschen Bundes** auf die Congreßeinladung Napoleon III. lautet wie folgt:

„**Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser!** In der Einladung zur Theilnahme an einem Congresse, welche Eure Majestät unterm 4. November dieses Jahres an die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands gerichtet haben, hat der deutsche Bund ebenso einen Beweis freundlicher Gesinnung als das Streben erkannt, Europa die Segnungen des Friedens zu erhalten.

„Durch seine Grundverträge zu einer vorzugsweise friedlichen Aufgabe berufen, wird der deutsche Bund sich keinem Versuche entziehen, den Frieden und die Ruhe Europas sicher zu stellen.

„So aufrichtig deßhalb der Deutsche Bund sich dem friedlichen Gedanken Eurer Majestät anschließt, würde er sich an dem Werke seiner Ausführung nur dann mit dem Vertrauen des Gelingens betheiligen können, wenn diejenigen Verträge, durch welche er selbst zugleich mit der gegenwärtigen staatlichen Ordnung Europas ins Leben gerufen wurde, als Grundlage der Verhandlungen angenommen wären.

„Ohne zu verkennen, daß selbst die heiligsten Verträge nicht unberührt bleiben können von dem unaufhaltsamen Gange der Geschichte, wird doch eine friedliche Politik niemals den Grundsatz verleugnen dürfen, daß jede Abänderung oder Aufhebung von Verträgen an die freie Zustimmung der Betheiligten gebunden ist. In diesem Grundsatze wird man auch die Richtschnur für die Pflichten, die Titel für die Rechte und die Schranken für die Ansprüche finden, welche der klare und tiefe Blick Eurer Majestät als nothwendig zur Beruhigung Europas erkannt hat.

„Sobald diese Grundlage der Verhandlungen anerkannt ist, wird es nicht unmöglich sein, unter Zustimmung der Betheiligten im Voraus diejenigen internationalen Fragen zu bezeichnen, welche die Aufgabe des Congresses zu bilden hätten, und Europa die Zuversicht zu geben, daß dieser selbst nicht die Quelle neuer Zerwürfnisse, sondern der Abschluß der bestehenden sein werde.

„Auf dem Grunde dieser Anschauungen wird der Deutsche Bund bereit sein, der Einladung Eurer Majestät Folge zu leisten, und durch einen eigenen Bevollmächtigten zugleich mit denen der übrigen von Eurer Majestät eingeladenen Bundesglieder an dem Congresse Theil zu nehmen.

„Die souveränen Fürsten und freien Städte Deutschlands geben sich der Hoffnung hin, daß Eure Majestät in dieser offenen Darlegung ebenso den Beweis ihrer freundschaftlichen Gesinnungen als der ernsten Würdigung des bedeutungsvollen Schrittes Eurer Majestät und des aufrichtigen Wunsches erblicken, daß dieser Schritt die segensreichsten Folgen haben möge. Die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands bitten zugleich die göttliche Vorsehung, Eure Majestät ferner in ihren heiligen Schutz zu nehmen.

Die Bauart und das Aussehen der Häuser, welche an beiden Seiten der Straße hinlaufen, sind abgesehen von ihrem Styl so eigenthümlich, wie fast in keiner Stadt. Sie sind alle groß genug, um nicht klein zu scheinen, aber doch ist der Eindruck in diesem Punkt so ganz verschieden von dem, was man in mittlern oder großen Städten in der Regel zu sehen gewohnt ist. Das Charakteristische liegt in der reichen lebensvollen Gliederung der Fronten, in Verhältnissen, die die ganze Größe in eine Anzahl schöner, gefälliger, zierlicher Theile so harmonisch auflöst, daß sie selbst ganz den Charakter dieser einzelnen Theile annimmt, ohne doch selbst ihre eigenthümlichen Merkmale zu verlieren. Dabei hat das ganze Aussehen der Häuser etwas so überaus Anziehendes, daß man unwillkürlich versucht wird, hineinzutreten. Die Nürnberger Meister, welche diesen Styl eingeführt und ausgebildet haben, verstanden mit Geist und Gemüth zu bauen, mit deutsch bürgerlichem Gemüth, deutsch bürgerlicher Sinnigkeit. Ganz wunderbar schön aber ist an einigen dieser Häuser gelungen, das Charakteristische der vornehmen Würde und des gebildeten Geschmacks mit den charakteristischen Einrichtungen der bürgerlichen Werktagsthätigkeit, auf denen Reichthum, Würde und Bildung fußte und die das Fundament des Ansehens und der Macht dieses fürstlichen Bürgerthums ausmachte, zu einer kunstvoll sich ergänzenden architectonischen Einheit zu vermählen. Der schloßartige Oberbau mit seinen Eck- und Mittelthürmen, Erkern und freien Fensterfaçaden ruht förmlich auf dem soliden Erdgeschoß mit seinen weiten eisenvergitterten Gewölben, hochthorigen Waaren-Magazinen und Werkstätten. Selbst die Krahnvorrichtungen an den Giebeln sind dem Ganzen so vollkommen ebenmäßig eingefügt, daß sie, weit entfernt den Gesammteindruck zu stören, noch dazu dienen müssen, ihn in seinem Charakter zu heben und zu vervollständigen. Die Ausführung aller Einzelnheiten an den Häusern zeigt, daß wir uns in dem Mittelpunkt einer Bevölkerung befinden, die ihren Sinn für anmuthige gefällige Formen, ihren unerschöpflichen Reichthum in der Erfindung und ihre hohe Geschicklichkeit in der Ausführung in einer viele Jahrhunderte alten Kunst und Gewerbsindustrie bewährt hat.

(Schluß folgt.)

Stadt-Theater.

Die Oper brachte in letzter Zeit Reprisen von „Robert" und der „Jüdin" und setzte ihre Thätigkeit am Sonntage mit Nicolai's: „**Die lustigen Weiber von Windsor**" fort. Das Werk des talentvollen, der Kunst zu früh entrissenen Tonsetzers ist von mancherlei Mängeln nicht frei zu sprechen, besitzt aber auch so namhafte Vorzüge, daß die verhältnißmäßig späte Anerkennung desselben durch das Opernpublikum fast als ein Act der Ungerechtigkeit bezeichnet werden muß. Die Oper brach sich nach ihrem ersten Erscheinen in Berlin unter nicht geringen Mühen Bahn und es bedurfte zur Einbürgerung auf andern Bühnen einer ziemlichen Reihe von Jahren. Wenn „die lustigen Weiber" in den letzten Jahren in einen lebhafteren Cours gesetzt sind, so scheint eine Hauptveranlassung dazu die renommirte, auch in Danzig hochgeschätzte Sängerin, Frau **Bürde-Ney** in Dresden, gegeben zu haben, welche sich der Rolle der Frau Fluth mit großer Meisterschaft bemächtigte und auf ihren zahlreichen Gastspielreisen damit in einer Weise excellirte, wie es kaum einer anderen Künstlerin vordem geglückt war. Diese in der That durch Gesang und Darstellung gleich zündende Leistung eroberte der Oper ein günstiges Terrain, und der succès d'estime, mit dem die „lustigen Weiber" bei nur seltenen Vorführungen sich hatten begnügen müssen, trat in das Stadium lebhafter Anerkennung und das heitere Werk errang sich das von jedem Operncomponisten heiß begehrte Glück, dem Repertoire dauernd einverleibt zu werden. Was man der Musik Nicolais zum Vorwurf machen kann, das ist ein hier und da dem Stoffe nicht angemessener gar zu pathetischer Styl, der den Hörer namentlich in einzelnen zu groß angelegten Ensemblestücken in Zweifel darüber läßt, ob ihm das schwere Geschütz der **großen** Oper vorgespielt wird, oder das leichte Raketenfeuerwerk der **komischen** Oper. Dieses Pathos hatte Nicolai aus Italien mit herübergebracht, wo er mehrere Jahre hindurch seine Studien machte und sogar einige Opern in italienischer Sprache und in völlig italienischem Gesangsstyl, z. B. „il Templario" componirte. Auch die Musik zu den „lustigen Weibern" italienisirt etwas mehr, als man einem **deutschen** Tonsetzer gestatten möchte, aber dieser Vorwurf wird durch die überwiegend vortrefflichen Eigenschaften des Werkes paralysirt, welche sich documentiren in einer nicht unbedeutenden Anzahl frischer, anmuthiger, populär wirkender und dabei charakteristischer Melodien, ferner in einem sehr glücklichen Talent für den Ausdruck des Humoristischen und in der großen Geschicklichkeit und Sorgfalt der musikalischen Arbeit für den Gesang wie für das Orchester. Die Wirkung der Oper gipfelt hauptsächlich auf zwei Rollen. Von dem Talente deren Inhaber ist der größere oder mindere Erfolg des Ganzen abhängig. Und nicht bloße Gesangsvirtuosität sichert der Frau Fluth und dem Falstaff einen durchschlagenden Effect, auch die **Darstellung** muß bei beiden Rollen zu ihrem vollen Rechte kommen, und sie ist hier in der That keine leicht zu lösende Aufgabe. Wenn wir auch nicht behaupten können, daß die vielfach geübten und fertigen Vertreter der Frau Fluth (Fräul. **Hülgerth**) und des Falstaff (Herr **Emil Fischer**) mit ihren Leistungen, was **drastische** Wirkung anbelangt, völlig ins Schwarze trafen, so erzielten sie doch einen ehrenvollen Erfolg und bereiteten der Oper eine freundliche Aufnahme. Die Aufführung im Ganzen hatte das Gute, daß sie mit jedem Act besser wurde. Am schwächsten war die Exposition, das reizend componirte Duett der beiden Frauen, in welchem die opernfremde Frau „Reich" sich in dem „Reiche" des Gesanges nicht sehr heimisch fühlte und daher außer dem „Bereiche" einer musikalischen Wirkung war. Die Partie ist zu bedeutend für eine Anleihe beim Personal des Schauspiels. Recht befriedigend und eindringlich im Ton sang Hr. **Funk** den Fluth, auch der Part des Reich wurde durch Hrn. **Eichberger** lobenswerth durchgeführt. Die Gesangsrolle der Anna (Fräul. **Brenken**) war wesentlich verkürzt; sie beschränkte sich auf das Duett mit Fenton, welchen in Stelle des auf dem Zettel angekündigten Herrn Louis Fischer Herr **Stigele** sang. Noch nennen wir mit Anerkennung die Herren **Ludwig** und **Schäffer** (Junker Spärlich und Dr. Cajus).

Markull.

„Frankfurt a. M., 7. December 1863. Der Deutsche Bund, und in dessen Namen: der Kaiserlich Oesterreichische Präsidirende Gesandte der Bundesversammlung. (gez.) Freiherr v. Kübeck."

Sehr richtig bemerkt die „Nat.-Ztg." dazu: „Da das Schreiben auf das Bestimmteste den Grundsatz voranstellt, daß jede Veränderung des europäischen Rechts „an die freie Zustimmung der Betheiligten gebunden ist", so sollte man glauben, daß hiermit auch aufs Bündigste die Nichtigkeit des Londoner Vertrages ausgesprochen wäre, da dieser Vertrag weder die Zustimmung des Bundes, noch die des Herzogs Friedrich, noch die der schleswigschen und holsteinischen Stände erhalten hat."

— Die „Hamb. N." schreiben: Ein hier coursirendes und von hier auch nach auswärts getragenes Gerücht wollte wissen, der Hamburger Senat habe bei der diesseitigen Regierung preußische Truppen zum Schutze Hamburgs verlangt. Der Anlaß dieses Gerüchts dürfte, wie man aus guter Quelle erfährt, eine hier dem Hamburgischen Gesandten gegebene Erklärung sein, daß, falls der Senat preußische Truppen wünsche, dieselben binnen 8 Stunden nach Eingang des desfallsigen Gesuchs, in Hamburg eintreffen sollten.

Bremen, 5. December. (Nordd. Bl.) Der hiesige dänische Consul Cäsar hat sein Amt niedergelegt, und Dänemark wird gegenwärtig schwerlich unter Bremens Kaufleuten einen geeigneten Mann finden, der das dänische Consulat übernimmt.

England.

London, 11. December. Alle politischen Fragen haben vor einer Boxerei weichen müssen. Ganz London ist davon voll. Man schreibt der „Köln. Ztg." darüber Folgendes: Diesmal flößte sie ganz apartes Interesse ein, weil Heenan einer der Kämpfenden war, derselbe Heenan, der vor drei Jahren aus Amerika herüber gekommen war, um den Boxerkönig Englands zu besiegen. Der Kampf war damals unentschieden geblieben, und der Amerikaner hatte sich seitdem begnügt, mit seinem Gegner Sayers collegialisch das Land zu durchziehen, um Vorstellungen ihrer Kunst zu geben. Mittlerweile tauchte ein neues Zunftgestirn, ein eingeborener Brite, Namens King, auf, welcher aller Welt den Handschuh hinwarf. Dieser King war es, der gestern dem gewaltigen Heenan gegenüberstand. Sie schlugen auf einander 35 Minuten mit ihren Fäusten los, bis ihre Leiber eine einzige Beule waren, bis ihr Blut in Strömen floß, bis ihre Augen kaum mehr aus der verschwollenen Umrandung schauen konnten. Schließlich konnte der Amerikaner sich nicht mehr vom Boden aufraffen, worauf King als Sieger proclamirt wurde. Wettpreis 2000 L. Die Sache wäre weiter nicht werth, in einer deutschen Zeitung erwähnt zu werden, würde sie, wie bemerkt, hier nicht mit einem alles Andere beinahe absorbirenden Interesse besprochen. Und doch nimmt der einflußreichere Theil der Presse schon seit geraumer Zeit entschieden Partei gegen diese brutalen Schlägereien, die überdies bekanntlich vor dem Gesetze strafbar sind. Die Rauflust des Volkes ist eben stärker als Gesetz und Abmahnung. Die Polizei benahm sich in der letzten Zeit und gestern viel saumseliger als sonst, was nur die Folge höherer Weisungen sein kann. Zwar standen 100 Policemen lange vor Tagesanbruch auf dem Bahnhofe, von welchem aus die beiden Preisboxer sammt den Zuschauern nach dem ungenannten, streng geheim gehaltenen Kampfplatze befördert werden sollten, die Polizei wußte somit genau, was vorging, und welche Richtung die Herren einschlügen, aber Einsprache that sie nicht im geringsten. Das Gesetz erlaubt nämlich der Polizei zwar, eine Boxerpartie zu sprengen, wenn sie selbe bei der Arbeit ertappt, nicht aber einem Boxerkampfe auf den bloßen Verdacht hin vorzubeugen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 15. December, 4¼ Uhr Abends.

Berlin, 15. December. Abgeordnetenhaus. Der Adreßentwurf wurde eingebracht. Geh. Rath Abeken, der den Ministerpräsidenten v. Bismarck vertritt, hält es für erforderlich, die vom Minister in der gestrigen Commissionssitzung abgegebenen Erklärungen zu wiederholen. Der erste Zweck der Anleihe sei die Erfüllung der Bundespflicht gemäß dem Executionsbeschlusse, wozu 30,000 Mann erforderlich wären. Zweitens seien Vorkehrungen nöthig, gegen etwaige weitere Verwickelungen, namentlich gegen einen Angriff der Dänen auf das Bundescorps und für den Fall der Lossagung Preußens vom Londoner Vertrage. Für alle diese Rechts- und Opportunitätsfragen müsse die Regierung sich vorbereiten.

Der Vicepräsident v. Unruh will nur eine Discussion über die Geschäftsbehandlung zulassen. Waldeck protestirt gegen die Befugniß des Anleihe-Ausschusses, einen Adreßentwurf einzubringen. Löwe vertheidigt das Recht des Ausschusses. Twesten und Graf Schwerin desgleichen. Es wird die Schlußberathung zu Freitag beschlossen. Vicepräsident v. Unruh ernennt v. Sybel zum Referenten und Virchow zum Correferenten.

Danzig, den 14. December.

* Der „Staatsanzeiger" enthält heute den Allerhöchsten Erlaß vom 30. November c., betreffend die Aufhebung des vom 30. Januar 1821 datirenden Verbots des Feueranmachens auf den Schiffen und des Kochens außerhalb der Privathäuser und der Kochhäuser für den Hafen und die Binnengewässer von Danzig. Darüber, wo und unter welchen Bedingungen das Feueranmachen und Kochen gestattet sein soll, soll durch lokalpolizeiliche Vorschriften das Erforderliche angeordnet werden.

* Von einem hoch mit Säcken beladenen Müllerwagen in der Milchkannengasse rutschte einer der Säcke herab und zog den darauf sitzenden Fuhrmann mit. Der Wagen fuhr über denselben weg und beschädigte ihn dermaßen, daß er, als er sofort ins Lazareth gebracht wurde, dort bald verschied.

* Dem Oberpostsecretär Gramse zu Thorn ist der Rothe Adlerorden 4. Classe verliehen worden.

* Der bisherige Polizeiassessor Schmidt zu Königsberg ist zum Polizeirathe ernannt worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Dezember 1863. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt.Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt.			Preuß. Rentenbr.	95½	95⅓
loco	36½	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	83⅞	83¼
Dezember . . .	35⅝	35⅞	4% do. do.	93¼	—
Frühjahr	36⅝	36⅞	Danziger Privatbk.	—	97⅓
Spiritus Dezbr. .	14⅞	14 5/24	Ostpr. Pfandbriefe	83¾	83⅓
Rüböl do. . .	11¼	11⅓	Oestr. Credit-Actien	78⅞	77⅓
Staatsschuldscheine	88	87¾	Nationale	68⅞	67⅞
4½% 56er. Anleihe	99⅞	100	Ruff. Banknoten . .	85⅞	85⅛
5% 59er. Pr.-Anl.	104	103½	Wechselc. London	6. 19⅝	—

Hamburg, 14. December. Getreidemarkt geschäftslos, Stimmung matt. Weizen loco sehr flau, geschäftslos. — Roggen loco unverändert, ab Königsberg Frühjahr mit Blokadeklausel zu 60 offerirt, ohne Klausel zu 57 erhältlich; pr. Danzig zur Deckung soll einzeln 57 geboten sein, bis jetzt ohne Umsatz. — Oel unverändert, loco und pr. December 23¼, pr. Mai 24¼. — Kaffee ohne größere Umsätze. — Zucker fest gehalten. — Zink umsatzlos.

Amsterdam, 14. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen loco flauer; Termine 2 fl. niedriger. — Raps Dec. 67½. — Rüböl Mai 38⅛, Herbst 38.

London, 14. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer und fremder Weizen niedriger und beschränkt, anderes Getreide flau. Wetter kalt.

Die heutigen Londoner und Liverpooler Course sind noch nicht eingetroffen.

Paris, 14. December. 3% Rente 67, 30. Italienische 5% Rente 71, 95. Italienische neueste Anleihe 71, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 401, 25. Credit mob.-Actien 1058, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 526, 25.

Danzig, den 15. December. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4 ℔ nach Qualität 57½/60—61/62½—63/65—65½/70/71 Sgr.; dunkelbunt 125/6—130/1℔ von 55—57½/60 Sgr. Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen fein 123/4—128/30℔ von 37/37½—38/38½ Sgr. pr. 125℔.

Erbsen von 40/41—42/43 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108—112/14℔ von 30/31—32/33 Sgr., große 110/112—114/118 ℔ von 32/33—33/36 Sgr.

Hafer von 20—22/23 Sgr.

Spiritus 12⅚ Thlr.

Getreide-Börse. Wetter: feuchte Luft. Wind: Nord-West.

Weizen recht flau, neuerdings fl. 10 pr. Last reichlich gegen Sonnabend billiger und wenig Kauflust dafür. Mühsam wurden 100 Lasten untergebracht. Bezahlt für 127/8℔ blauspitzig fl. 320, 130℔ bunt bezogen fl. 350, 128℔ desgl. fl. 365, 129, 129/30℔ bunt fl. 375, 129℔ hellfarbig fl. 385, 131/2℔ bunt fl. 385, 134/5℔ bunt fl. 395, 131℔ und 132/3℔ hellbunt fl. 400, fl. 410, 134/5℔ hochbunt fl. 420, Alles pr. 85℔. — Roggen etwas matter. 125, 125/6℔ fl. 225 pr. 125℔. — Gerste flau, große 121℔ fl. 225. — Spiritus 12⅚ und 12 11/12 Thlr. bezahlt.

Königsberg, 14. Decbr. (K. H. Z.) Wind: Nord. + 4. Weizen unverändert flau, hochbunter 120—121—131℔ 51—66 Sgr., bunter 126 ℔ 53½ Sgr., rother 126—129℔ 55—58½ Sgr. bez. — Roggen sehr stille, loco 120—124℔ 33½—35 Sgr. bez., Termine flau, 120 ℔ pr. December 35 Sgr. Br., 80℔ pr. Frühjahr 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Gerste sehr flau, große 110—111℔ 29—30 Sgr. bez., kleine 98—110℔ 26—32 Sgr. Br. — Hafer matt, loco 50 ℔ 19 Sgr. bez., pr. Frühjahr 50℔ 23 Sgr. Br., 21 Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 40—41 Sgr., Futter- 38 Sgr. bez., graue 35—40 Sgr., grüne 35—40 Sgr. Br. — Bohnen 43—45 Sgr. bez. — Wicken 29—33 Sgr. bez. — Leinsaat sehr flau, feine 108—112 ℔ 70—85 Sgr., mittel 109—111 ℔ 57—65 Sgr. bez. — Thimotheum 4—6½ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 14⅓ Thlr. — Rüböl 11⅚ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 58—60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 56 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 12. loco gemacht 13⅙ Thlr. ohne Faß; den 12. loco Verkäufer 13⅓ Thlr., Käufer 13⅙ Thlr. ohne Faß; pr. December Verkäufer 13⅓ Thlr., Käufer 13⅙ Thlr. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 15⅔ Thlr., Käufer 15⅙ Thlr. incl. Faß pr. 8000 pCt Tralles.

Bromberg, 14. December. Witterung: klar. Mittags 1° —. — Weizen 125—128 ℔ holl. 43—45 Thlr., 128—130℔ 45—47 Thlr., 130—134℔ 47—51 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Thlr. billiger. — Roggen 120—125 ℔ 28—30 Thlr. — Gerste, große 28—30 Thlr., kleine 26—28 Thlr. — Futtererbsen 30 Thlr. — Kocherbsen 32 Thlr. — Winterrübsen 83 Thlr. — Winterraps 85 Thlr.

Stettin, 14. December. (Ostſ. Ztg.) An der Börse. Weizen behauptet, loco pr. 85℔ gelber 52—54¾ Thlr. bez., 83/85 ℔ gelber Decbr. 54½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gd., Frühj. 56¾, 57, 56¾ Thlr. bez., 57 Thlr. Br., 56½ Thlr. Gd. — Roggen unverändert, pr. 2000 ℔ loco 33½—⅝ Thlr. bez., Decbr. und Decbr.-Januar 33½ Thlr. bez. u. Br., ¼ Thlr. Gd., Jan.-Febr. 33¾ Thlr. Gd., Frühjahr 35¾, 36 Thlr. bez. u. Br., 35¾ Thlr. Gd. — Gerste Märk. pr. 70℔ 30, 30½, ¼ Thlr. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 22—22½ Thlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 11 1/24 Thlr. bez., Decbr. 11 Thlr. bez., 11 1/12 Thlr. Br., April-Mai 11 Thlr. bez., Br. u. Gd. — Spiritus behauptet, loco mit Faß 13 11/12, 14 Thlr. bez., Decbr. und Dec.-Jan. 14 Thlr. Br., Januar-Febr. 14⅛ Thlr. Br., Frühjahr 14¼ Thlr. Gd., Mai-Juni 14⅝ Thlr. Gd. — Angemeldet 10,000 Qrt. Spiritus. — Leinöl loco mit Faß 13⅛ Thlr. Br. — Hering, Schott. Crown und Fullbrand 11⅙ Thlr. tr. bez.

Berlin, 14. December. Wind: West. Barometer. 28". Thermometer: früh 2° +. Witterung: naß und milde. — Weizen pr. 2100 Pfund loco 50—58 Thlr. nach Qualität, fein weiß. poln. 56 Thlr. ab Bahn bez., hochbunt. poln. 56½ Thlr. bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco neuen 36½—36¾ Thlr. ab Bahn bez., exquisit 37 Thlr. do., am Bassin eine Ladung 36¾ Thlr. bez., neuer 37¼ Thlr. frei Mühle bez., eine Ladung alter 35⅞ Thlr. bez., Dec. 35¾—35⅞ Thlr. bez. u. Br., 35¾ Thlr. Gd., Dec.-Jan. 35¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. do., Frühj. 36¾—36⅞ Thlr. bez. u. Br., 36¾ Thlr. Gd., Mai-Juni 37¾—37⅝ Thlr. bez. — Gerste pr. 1750 Pfund große 30—34 Thlr., kleine do. — Hafer pr. 1200 Pfund loco 21—23 Thlr. nach Qualität, fein uckerm. 22¾ Thlr. ab Bahn bez., Decbr. 21⅝ Thlr. Br. u. Gd., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 21⅞ Thlr. bez., Frühj. 22⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 23⅜ Thlr., Juni-Juli 23¾ Thlr. bez. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 38—48 Thlr., Mittelwaare 42 Thlr. ab Bahn bez., Futterwaare 39 Thlr. ab Kahn bez. — Winterraps 83—85 Thlr. — Winterrübsen 82—83 Thlr. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11 5/12—11⅜ Thlr. bez., Decbr. 11 5/12—11⅓ Thlr. bez. u. Gd., 11⅜ Thlr. Br., Dec.-Jan. 11 7/24—11 5/24 Thlr. bez. u. Gd., 11¼ Thlr. Br., Jan.-Febr. 11¼ Thlr. Br., 11⅙ Thlr. Gd., Febr.-März do., April-Mai 11⅓—11¼ Thlr. bez. u. Gd., 11 7/24 Thlr. Br., Mai-Juni 11⅓ Thlr. Br., Juni-Juli 11 5/12 Thlr. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14 Thlr. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 7/24 Thlr. bez., Decbr. 14 7/24—14 5/24 Thlr. bez. u. Gd., 14¼ Thlr. Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅜—14 7/24 Thlr. bez. u. Gd., 14⅓ Thlr. Br., Febr.-März 14⅓ Thlr. Br., 14 5/12 Thlr. Gd., April-Mai 14 23/24—15—14 11/12 Thlr. bez. u. Gd., 15 Thlr. Br., Mai-Juni 15⅓—15¼ Thlr. bez. u. Gd., 15⅓ Thlr. Br., Juni-Juli 15⅔—15 7/12 Thlr. bez. u. Gd., 15⅔ Thlr. Br., Juli-August 15 11/12 Thlr. Br., 15⅚ Thlr. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3 11/12—3¾ Thlr., Nr. 0. und 1. 3⅔—3⅓ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 3 1/12—2⅚ Thlr., Nr. 0. und 1. 2⅔—2⅓ Thlr. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 14. December 1863.

Angekommen: E. Gundwaldsen, Mercantil, Stavanger; M. Johannsen, Gustav u. Marie, Kiel; beide mit Ballast.

In der Rhede: M. Johnsen, Harmony, Fredrikshaven, Holz, bestimmt nach Hull, Mangel an Proviant, bereits 5 Wochen unterwegs.

Gesegelt: G. Fowler, Leopard (SD.), London; J. Wittinghaven, Princeß Alexandra (SD.), Hull; J. Shores, Czarina (SD.), Hull; J. Gallilei, Smyrna (SD.), London; sämmtlich mit Getreide. — C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Den 15. December.

Retournirt: J. C. Ziepke, Stradella.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Bertha Scheerans mit Herrn Oekonomie-Inspector O. Reiter (Schmolainen); Frl. Marie Schünemann mit Herrn Maschinenmeister Theodor Heutschel (Pasewalk-Greifswald).

Trauungen: Herr Carl Wilutzky mit Frl. Emilie Huebner (Königsberg); Herr Louis Korn mit Frl. Clara Levit (Bromberg).

Todesfälle: Herrn Anton Groß (Bischofsburg); Herr Eduard Riehl (Königsberg); Herr Johann Schneidereit (Allenburg); Fr. Emilie Haedicke geb. Becker (Bromberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	337,92	0,6	NNW. mäßig, bew. Himmel.
15	8	334,23	1,4	NNW. frisch, do.
	12	335,53	2,5	NW. stürmisch, do.

Berliner Fondsbörse vom 14. Decbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	3½	92	bz
Aachen-Mastricht	—	4	26¾	G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	104½	G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	106¾	bz
Berlin-Anhalt	8½	4	155	bz
Berlin-Hamburg	6½	4	120	bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	188	bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	127	bz
Böhm. Westbahn	—	5	65⅜	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	132½	bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	82½	bz
Cöln-Minden	12⅝	3½	176	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	⅓	4	51¾	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	—	—
do. do.	5	5	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	140	B
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	296	G
Magdeburg-Leipzig	17	4	—	—
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	65	bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	124	bz
Mecklenburger	2½	4	61½	bz
Münster-Hammer	—	4	95½	B
Niederschl.-Märk.	—	4	94	B
Niederschl. Zweigbahn	2½	4	59	G

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	56¼, ½ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 1/18	3½	153½, 4½ bz u B
Litt. B.	10 1/18	3½	140½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	104¼—½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	55⅛ bz
Rheinische	6	4	95½ bz u G
do. St.-Prior.	—	4	104 G
Rhein-Nahebahn	—	4	21¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	97 bz
Ruff. Eisenbahnen	—	5	106½ et bz.
Stargard-Posen	6	3½	98 B
Oesterr. Südbahn	8½	5	140—½—40 bz
Thür.	7⅓	4	124 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	121 bz
Berl. Kassen-Verein	5½ ⅜	4	115 bz
Pom. R. Privatbank	5½	4	91 et bz
Danzig	6	4	97½ G
Königsberg	5½	4	100 B
Posen	5½ ⅙	4	92½ et bz
Magdeburg	4 3/10	4	89 G
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	96 bz u G
Berliner Handels-Ges.	9	4	106 G
Oesterreich	8½	4	77½—¾—½ bz

Preußische Fonds.

	Zf.		
Freiwillige Anl.	4½	99⅞	G
Staatsanl. 1859	5	103½	bz
Staatsanl. 50/52	4	95½	bz
54, 55, 57	4½	100	bz
do. 1859	4½	100	bz
do. 1856	4½	100	bz
do. 1853	4	95¾	B
Staats-Schulds.	3½	87¾	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¾	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	—	—
Berl. Stadt-Obl.	4½	100	B
do. do.	3½	85¾	G
Börsenh.-Anl.	5	—	—
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87¾	bz
do. neue	4	98¾	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83½	B
do. "	4	93	bz
Pommersche "	3½	87	bz
do. "	4	98	bz
Posensche "	4	—	—
do. neue	3½	96	bz
do. do.	4	93	bz
Schlesische "	3½	91¾	G
Westpreuß. "	3½	83¾	G
do. "	4	93¼	G
do. neue	4	91¾	B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	96¼	bz
Pommer. Rentbr	4	95	bz
Posensche "	4	93½	bz
Preußische Rentbr.	4	95½	G
Schlesische "	4	97	bz

Ausländische Fonds.

	Zf.		
Oesterr. Metall.	5	62½	bz
do. Nat.-Anl.	5	67¼—⅓—¼	bz
Neueste Oest. Anl	5	78¼—79	bz u B
Oesterr. Pr.-Obl.	4	76	G
do. Eisb.-Loose	—	78¾—¾	bz
Insk. b. Stg. 5. A	5	82	B
do. do. 6. Anl.	5	91½	et bz
Ruff.-engl. Anl.	5	89½	bz
do. do.	3	55	B
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	87¼—88	bz
Ruff.-Pln. Sch.-O.	4	70	G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	87	G
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79⅓	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	84½	B
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurheff. 40 Thlr.	—	53	B
N. Badens. 35 Fl.	—	29	G
Dessauer Pr.-A.	3½	100	B
Schwd. 10 Thl.-L.	—	—	—

Wechsel-Cours vom 12. Dec.

	Zf.		
Amsterdam kurz	4	142⅛	bz
do. 2 Mon.	4	141⅛	bz
Hamburg kurz	5½	151	bz
do. 2 Mon.	5½	150⅛	bz
London 3 Mon.	6	6 19⅞	bz
Paris 2 Mon.	5	79⅛	G
Wien Oester. W. 8 T.	5	83	G
do. do. 2 M.	5	82¼	G
Augsburg 2 Mon.	5	56 22	G
Leipzig 8 Tage	5½	99¾	G
do. 2 Mon.	5½	99⅛	G
Frankfurt a. M. 2 M	5	56 24	G
Petersburg 3 Woch.	6	93⅛	bz
do. 3 Mon.	6	91¼	bz
Warschau 8 Tage	5½	85½	bz
Bremen 8 Tage	5	109⅛	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn.m.R. 99⅞ G	Louisd'or 109½ G
" ohne R. 99 7/12 G	Sovrgs. 6.21¼ G
Oest.-öſtr. W. 81 bz	Goldkron. 9.6½ G
Pol. Bkn. 85⅓-½ bz	Gold (pr.) 453¾ G
Dollars 1 11½ G	Silber 29 27 G
Napo. 5.9¾ bz	

Maison pour la spécialité de Paris et de Londres.

Hierdurch empfehle ich mein reich assortirtes Lager der feinsten Toilette-Gegenstände für Herren und Damen. Als ganz neu hebe ich hervor:

Secret des Dames,

ein Necessaire, enthaltend 12 verschiedene Artikel zur Verschönerung des Gesichts 2c. à 5 Rt. 20 Sgr.

Großes Lager der feinsten englischen und französischen Parfümerien. Besonders mache ich auf die neuesten Parfüms und feinen Toilette-Seifen von **Eduard Pinaud** in Paris aufmerksam, wobei ich ausdrücklich bemerke, daß diese Artikel in Danzig nur bei mir allein ächt zu haben sind. Alle übrigen unter dieser Firma hierselbst verkauften Waaren sind nachgemacht.

Eau de Cologne von **Johann Maria Farina** in Köln, gegenüber dem Jülichsplatz.

Frisir-Kämme, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten in ausgesuchter Qualität, in Elfenbein, Schildpatt und Büffel. [7897]

Charles Haby, Coiffeur,
Langgasse 73.

Aus einer der ersten Kunstanstalten erhielten wir eine vorzügliche Sammlung von

OELDRUCKBILDERN

und haben dieselben in unserem Lokale zur Ansicht ausgestellt.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländ. Literatur, DANZIG, STETTIN, ELBING.

Jeder Kranke kann gesund und **Jeder Mensch** kann alt werden, wenn er das so eben erschienene, **bei jedem Buchhändler** vorräthige Buch des 141 Jahre alten **Dr. Werner „Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke durch die schwedische Lebensessenz"**. Preis 6 Ngr. zu Rathe zieht. Sie dient gegen Appetitmangel, Blähungen, Ekel, Erbrechen, Durchfall, Kolik, Hartleibigkeit, Magenübel, Magenkrampf 2c., Drüsen, Darmkrankheiten, Würmer, Blutandrang, Kopfschmerz, Abmagerung, Auszehrung, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Menstruationsbeschwerden, weißen Fluß, Gelb- und Bleichsucht, Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Milz- und Lungenkrankheiten, Husten, Nervenleiden, Krämpfe, Harnbeschwerden, Hautausschläge, Geschwüre, galliges, gastrisches und Faul-Fieber, Entzündungen 2c. [7420]

Am 2. Januar

findet statt die 23. Ziehung der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen

Eisenbahn-Loose,

wovon der Verkauf gesetzlich in **PREUSSEN** gestattet ist.

Die Hauptgewinne des Anleihens sind: 24mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30 000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt fl. 145. — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.** — Um die Vortheile zu genießen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen**, beliebe man sich baldigst DIRECT an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge aufs prompteste ausführt. [7812]

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a. M.

Mein großes

Pelz-Waaren-Lager,

bestehend in Reise- und Geh-Pelzen, empfehle ich einem geehrten Publikum der gütigen Beachtung.

Reise-Pelze mit feinen schwarzen Tuchbezügen von 20 Thlr. an.

Eine große Auswahl

Muffen, Kragen und Manschetten

sollen zu auffallend billigen Preisen ausverkauft werden.

[7937] **Louis Schultz,**
Langgasse No. 35.

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfehle ich: französische glasirte u. candirte Früchte, Catharinen-Pflaumen, Traubenrosinen, große Tafelfeigen, Pariser und Dresdener Chocoladen, alles in eleganten Cartons. Ferner: ital. Prünellen in kleinen Schachteln, Fancy u. Mixed Bisquit in Blechbüchsen, Genueser Chinoises, feinste Maroccaner Datteln, verschiedene Compot-Früchte und Gelées, echte französische, holländische und italienische Liqueure, verschiedene englische Saucen in chinesischen Porzellan-Vasen, Mixed Pickles u. Piccalilly, frischen astr. Caviar, **Sardines à l'huile**, Gemüse in Blechbüchsen, als: **Petit Pois, Haricot Flageolets**, Spargel, Schneidebohnen 2c. 2c.

[7974] **A. Fast, Langenmarkt 34.**

Breitgasse No. 17, **Robert Hoppe, Danzig,** Langgasse No. 66,

empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen sein vollständig assortirtes Lager diesjähriger französische und rheinische **Wallnüsse, Lambertsnüsse, Paranüsse, Mandeln** à la Dame und à la Princess, **Traubenrosinen** in Lagen, Smyrna- und Malaga-**Feigen, Alexandriner-Datteln**, italienische **Prünellen**, gemischte **Früchte, Hagebutten** und **Fruchtgelées** in kleinen Gläsern, zum Belegen von Marzipan, weißen und gelben **Wachsstock**, Kinderlichte in Wachs u. Paraffin, Dresdener **Pfefferkuchen mit Zuckerguß**, Straßburger **Gänseleber-Pasteten**, frischen Astrachaner **Perl-Caviar**, alle Gattungen feine **Rums, Weiß- und Rothweine, Champagner**, verschiedener französischer Marken, **Arrac, Cognac**, feine Düsseldorfer **Punsch-Essenzen**, feine französische und russische **Liqueure**, feine **Thee's u. Theemischungen, Vanille**, sowie alle **Delicateß-** und **Colonialwaaren** en gros & détail zu billigsten Preisen. [7960]

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Berg,
Gustav Hartmann.
Danzig, den 12. December 1863.

Den am 12. d. M. zu Berlin erfolgten Tod des Königl. Hofwappenmalers **Albert Wilhelm Woycke** zeigen tief betrübt an [7957]
die Hinterbliebenen.

So eben erschien, und ist bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,
Langgasse 78

zu haben:

Moderne Classiker,

Eine Sammlung von Biographien unserer größten Schriftsteller und Dichter, seit Lessing, verbunden mit Kritiken und Proben ihrer Werke, mit 58 Portraits in Stahlstich.

In 30 Bänden cplt. = 13 Thlr. 10 Sgr. Jeder Schriftsteller ist einzeln zu haben, und kosten einzelne Bände zwischen 6 u. 12 Sgr.

Auch in geschmackvollen und eleganten Einbänden.

Dieses Werk ersetzt eine ganze Bibliothek. Es macht in unterhaltender Form mit allen bedeutenden Größen der Literatur aufs Innigste bekannt. Zur umfassenden Kenntniß ihrer Werke sind dieselben vollständig oder im Auszuge wortgetreu beigedruckt, so daß hier Gelegenheit geboten wird, unsere neuere Literatur ganz vollständig kennen zu lernen, ohne die hohen Preise für die Original-Werke zu zahlen. [7 72]

Bei **F. A. Weber**, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlang, Langgasse 78, vorräthig:

Fritz Reuter, Olle Kamellen, 4 Bde., geb. Hanne Nüte geb. Schurr Murr geb. Läuschen und Riemels 2 Bde.

Jeder Band wird zum Preise von 1 Rt. 10 Sgr. apart gegeben. Ungebunden kostet jeder Band 1 Rt. [7973]

Eine Rose von Danzig,

28 feine in Stahl gestochene Ansichten von Danzig und seinen Umgebungen, zusammengefaltet einen blühenden Rosenstrauß bildend, Preis 12 Sgr., ist wieder vorräthig bei [7978]

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Weihnachts-Ausstellung.

G. Gepp, Kunstdrechsler,
Jopengasse 43.

Die neuesten Pariser und Wiener Rauch-Apparate, Bostonkasten, Schlüsselschränke, Flaconkasten, Theekasten, Tabackskasten, Uhrkasten, Toiletten, Schachspiele, Schachbretter, ganz feine Pariser Zopfkämme und viele nützliche Sachen mehr. [7935]

Puppenköpfe, Nippesfiguren und porzel. Spielzeugservice, von 3 Sgr. ab, verkaufe ich, um damit zum Weihnachten zu räumen, zu ganz billigen Preisen.

[7979] **Wilh. Sanio.**

Zu Weihnachtsgeschenken erhielt ich eine große Partie **Ausschuß-Porzellan mit Gold verziert** als: Cabarets, Kuchenteller, Schreibzeuge, Butterdosen, Handleuchter, große und kleine Tassen 2c., und empfehle ich solches zu sehr billigen Preisen.

[7980] **Wilh. Sanio.**

Reste Stoffe der feinsten

und schwersten Qualität zu Herren-Garderoben, sind mir wieder eingegangen, und zu ganz besonders billigen Preisen abzulassen.

[7976] **Jacobi**, Breitgasse 111.

---

1 sehr feine silb. Ankeruhr für 11 Thlr. zu verkaufen Breitgasse 111.

Die feinsten Goldsachen,

worunter auch j. A. massive Uhren und Broschketten, verkaufe ich für ein nur Geringes über den Goldwerth. **Jacobi**, Breitgasse 111.

---

1 elegante gold. schw. emaillirte Damenuhr mit kl. Brillanten, und ganz richtig gehend, für 26 Thlr. z. verk. Breitgasse 111. [7976]

Mahagoni-Fourniere schöner Qualität, wie auch Mahagoni-Holz in Blöcken, Ebenholz, Pockholz in verschiedenen Dimensionen, offeriren billigst

R. Seeger & Co.,
[7945] Brodbänkengasse No. 26.

Bulrich's
Universal-Reinigungs-Salz
à Pfd. 10 Sgr. empfiehlt [7410]
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

---

5 Thlr. Belohnung

sichere Demjenigen zu, der mir die am 14. d. M. Abends 6 Uhr, in der Breitgasse vor dem Hause No. 119 von einem Schlitten gestohlenen Wolfspelzdecke mit hellgrünem Tuch-Bezug Breitgasse No. 119 wiederbringt. Vor dem Ankauf wird gewarnt. [7968]

Die Photographien

der Herren Superintendent Reinicke, Dr. Hoepfner, Prediger Müller, Dr. Schnaase, Prediger Hepner, Prediger Scheffler, Pastor Hevelke, Dr. Redner, Vicar Knollmeyer, Vicar Trepnau, Professor Dr. Czwalina, Polizei-Director Weier, sind bei uns zu haben.

Zur Aufnahme von photogr. Portraits ist unser Atelier von 9½ bis 2½ Uhr geöffnet. Anmeldungen werden von 8 Uhr Morgens bis 8 Abends entgegen genommen. [7955]

Gottheil & Sohn,
Portechaisengasse 7 u. 8.

Petroleum-Lampen **en gros & en détail**, Petroleum, Solaröl empfehlen billigst

Oertell & Hundius,
[7423] Langgasse 72.

Feinsten Werder Leck-Honig in kleinen und großen Gebinden, der Centner 13 Thlr., offerirt **Rob. Brunzen,**
[16 8] Fischmarkt No. 38.

Beste Steinkohlen,

vorzüglich zum Hausbedarf, aus dem Schiff, oder frei vor das Haus, billigst Langenmarkt No. 40. [7951]

Crême van Trup!

Gegenmittel wider die Trichinenkrankheit, à Fl. 7½ Sgr., bei

F. L. Jeche,
[7901] 2. Damm 16.

Pommersche Wurst erhielt und empfiehlt pro Pfd. 8 Sgr.
A. H. Hoffmann, Langenmarkt 47.

Verein junger Kaufleute.

Morgen Mittwoch, den 16. December, Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn **Röckner** über **„John Milton"**. [7925]

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 17. d. M., Abends von 6—7 Uhr Bibliothekstunde, dann Vortrag des Herrn **Apotheker Schaefer** über **„die Grasgewächse und deren technische Benutzung"**. [7938]

Der Vorstand.

Der Landwirthschaftliche Verein versammelt sich Freitag, den 18. December, Nachmittags 4 Uhr, im Local der Madame Boldt in Praust.

Tagesordnung:

1) Vereins-Angelegenheiten,
2) Ausstellung einer Rübenwäsche,
3) Ueber Anwendung der Dampfkraft in der Landwirthschaft,
4) Ueber die Kosten des Sandkalkbaues.

Der Vorstand. [7954]

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 16. Decbr. (3. Ab. No. 19). Zum ersten Male wiederholt: **Gute Nacht Hänschen.** Intriguenspiel in 5 Acten von A. Müller.

Donnerstag, den 17. Dec. (Abon. susp.) Zum ersten Male wiederholt: **Pechschulze.** Posse mit Gesang in 3 Acten von H. Salingré. Musik von Lang. [7970]

Vorräthig in **Leon Saunier's** Buchhandlung Langgasse 20 und beim Herausgeber:

Contre-danse-Büchlein, 5 Sgr.
Le Prince Impérial, Theorie und Commando, 2½ Sgr.

Ferner: **Les Lanciers,** nach dem Arrangement von Cellarius in Paris; **La Czarine, Valse Russe; Quadrille des Dames**; Intermède Bal; La Conversation, Polonaise; Les Mousquétaires; **Le Prince Impérial** (Musik und franz. und englische Theorie); **Quadrille Russe; Alliance,** Tanz für 3 Paare etc. sämmtlich für Klavier nebst franz. oder deutsch. Theorie. (7559)

Albert Czerwinski,
Mitglied der Kaiserl. Tanz-Akademie z. Paris.
1. Damm 2, Saal-Etage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.